

**Montag, 13. Mai 2019 & Dienstag, 14. Mai 2019**

BIS-Saal Universitätsbibliothek (Uhlhornsweg 49-55)

– Eintritt frei, Spende willkommen –

# Der Klang des Gulag

– Musik in sowjetischen Zwangsarbeitslagern –

**Mo., 13. Mai 2019, 19.00-21.00 Uhr, BIS-Saal:**

**Öffentliche Vorführung des Dokumentarfilms *Die letzten Zeugen des Gulag*  
von Dean Cáceres und Lars Henze (D 2014; 60 Min.)**

**mit anschließendem Gespräch**

TN auf dem Podium:

Dr. Dean Cáceres (Hildesheim und Münster; Musikwissenschaftler, Filmemacher,  
Musiker)

Dr. Inna Klause (Göttingen und Weimar; Musikwissenschaftlerin, Musikerin)

Prof. Dr. Jascha Nemtsov (Weimar und Berlin; Musikwissenschaftler, Musiker)

Prof. em. Dr. Rainer Grübel (Oldenburg; Slavist)

Priv.-Doz. Dr. Hans-Christian Petersen (Oldenburg; Historiker)

Moderation: Priv.-Doz. Dr. Kadja Grönke (Oldenburg; Musikwissenschaftlerin)

**Di., 14. Mai 2019, 18.00-20.00 Uhr, BIS-Saal:**

**Öffentlicher Vortrag *Musik im Gulag***

Dr. Inna Klause (Musikwissenschaftlerin; Göttingen und Weimar)

**Di., 14. Mai 2019, 20.00-22.00 Uhr, BIS-Saal:**

**Gesprächskonzert *Im Dialog mit Bach: Komponieren im Lager***

Prof. Dr. Jascha Nemtsov (Weimar und Berlin) spielt Klaviermusik von  
Wsewolod Saderazki, Viktor Ullmann und Gideon Klein

Moderation: Prof. Dr. Jascha Nemtsov und Priv.-Doz. Dr. Kadja Grönke

Mit freundlicher Unterstützung durch

**Der Dokumentarfilm *Die letzten Zeugen des Gulag*** (D 2014) begibt sich auf Spurensuche nach den letzten Überlebenden des Straflagersystems der UdSSR. Die Reise führt von den äußersten Grenzen der Zivilisation, dem Ort des ersten sowjetischen Arbeitslagers auf den Solowki-Inseln, zu Massenerschießungsplätzen in Sandarmoch und Butowo bis zum Friedhof Donskoje in Moskau. Zu Wort kommen u. a. Mitglieder der deutschen Lagergemeinschaft Workuta, der Maler Jewgeni Uchnaljow, die Schriftstellerin Tamara Petkevich und der Verleger Semyon Vilensky. Ihre Geschichten zeugen von den unmenschlichen Lagerbedingungen, aber auch von einem ungebrochenen Willen zu überleben. Kunst war dabei eine wichtige Kraft. Der Film zeigt u. a. Zeichnungen aus der Sammlung der Gesellschaft *Memorial Moskau*; für die Musik des Films wurde auf Kompositionen zurückgegriffen, die unmittelbar im Gulag entstanden.

**Dr. Dean Cáceres**

**Institut für Musik und Musikwissenschaft der Universität Hildesheim**



In Los Angeles geboren und an der Hochschule für Musik, Theater und Medien Hannover zum Pianisten und Instrumentalpädagogen ausgebildet, ist Dean Cáceres seit 1989 Dozent für Klavierspiel und Musiktheorie an der Universität Hildesheim und seit 2009 auch Lehrbeauftragter an der Universität Münster. 2008 wurde er in Göttingen mit einer Arbeit über den Komponisten Woldemar Bargiel, den Halbbruder Clara Schumanns, promoviert; er forschte zur Kriegserziehung in der Instrumentalmusik und zur Evolutionstheorie der Musik und hat sich im Rahmen seiner Dissertation auch zum Journalisten und Medienexperten weitergebildet. Seit 2003 veröffentlicht er Dokumentarfilme mit Themen zu Umwelt (*Das Geheimnis des Aralsees*, Arte 2006), Kultur (*Musik ohne Glamour – aus dem Alltag zweier Pianistinnen*, RBB 2008) oder Sozial- und Zeitgeschichte (*Als die ersten Syrer kamen*, Göttingen 2018; *Die letzten Zeugen des Gulag*).

**Dr. Inna Klause**

**Hochschule für Musik Franz Liszt Weimar**

Aus Kasachstan stammend, studierte Inna Klause an der Hochschule für Musik, Theater und Medien Hannover Musikerziehung mit Hauptfach Akkordeon bei Prof. Elisabeth Moser sowie Musikwissenschaft und Philosophie und wurde 2012 mit einer von Prof. Dr. Stefan Weiss und Prof. Dr. Arnfried Edler betreuten Arbeit über Musik in sowjetischen Zwangsarbeitslagern der 1920er- bis 1950er-Jahre promoviert. Für die 2014 als *Der Klang des Gulag* publizierte Arbeit erhielt sie den *Georg R. Schroubek Dissertationspreis* (Universität München); außerdem ist sie Stipendiatin der Friedrich-Ebert-Stiftung, der Carl-Duisberg-Gesellschaft, des DAAD, des Deutschen Historischen Instituts Moskau in Zusammenarbeit mit der Bundesstiftung zur Aufarbeitung der SED-Diktatur, der Gundlach- und der FAZIT-Stiftung und aktuell des Freistaats Thüringen, wo sie an der Hochschule für Musik Franz Liszt Weimar bei Prof. Dr. Jascha Nemtsov an einem Postdoc-Projekt zum Vergleich von Musik im Gulag und in NS-Lagern arbeitet. Sie organisierte internationale Tagungen zu Vladislav *Zolotarëv* (Hannover 2007), *Composers in the Gulag* (Göttingen 2010) und *Alexander Weprik* (Hannover 2018). Ihre Publikationen auf Deutsch, Englisch und Russisch behandeln neben Musik im Gulag auch russische und sowjetische Musik sowie russische Populärmusik. Derzeit ist sie auch Dramaturgin und Leiterin der Notenbibliothek beim Göttinger Symphonie Orchester.



**Prof. em. Dr. Rainer Grübel**

**Institut für Slavistik der Carl von Ossietzky Universität Oldenburg**



Nach Professuren in Utrecht und Leiden wurde Rainer Georg Grübel 1986 Professor für Slavische Literaturwissenschaft am Institut für Fremdsprachenphilologien der Universität Oldenburg. Seine Forschungen zu Grundlagen der Axiologie und zur Spezifik poetischer Sprache insbesondere im Russischen und Kroatischen haben ihm internationale Anerkennung verschafft. 2008 nominell in den Ruhestand getreten, beschäftigt er sich auch heute noch – ausgehend von der europäischen Philosophie und dem Strukturalismus osteuropäischer Prägung – aktiv mit neuen literaturtheoretischen Entwicklungen. Jüngst erschienen ist sein zweibändiges Werk über den Philosophen und Publizisten *Wassili Rosanow: Ein russisches Leben vom Zarenreich zur Oktoberrevolution* (Münster 2019).

### **Priv.-Doz. Dr. Hans-Christian Petersen**

#### **Bundesinstitut für Kultur und Geschichte der Deutschen im östlichen Europa**

Geboren 1972 in Borken (NRW), studierte Hans-Christian Petersen Osteuropäische Geschichte, Slavistik und Politologie in Kiel und Kaliningrad. 2002/2003 erhielt er ein Gerd Bucerius Stipendium *Deutschland und seine östlichen Nachbarn – Beiträge zur europäischen Geschichte* der ZEIT-Stiftung Hamburg, wurde 2006 an der Christian-Albrechts-Universität zu Kiel mit einer biographischen Arbeit über den Ostforscher Peter-Heinz Seraphim promoviert und habilitierte sich 2016 an der Universität Mainz mit einer Arbeit über die sozialen Räume der städtischen Unterschichten in St. Petersburg. Von 2003 bis 2014 war er Wissenschaftlicher Mitarbeiter am Historischen Seminar der Johannes Gutenberg-Universität Mainz. Seit September 2014 ist Petersen wissenschaftlicher Mitarbeiter am Oldenburger Bundesinstitut für Kultur und Geschichte der Deutschen im östlichen Europa.



### **Prof. Dr. Jascha Nemtsov**

#### **Hochschule für Musik Franz Liszt Weimar**



Jascha Nemtsov ist Professor für Geschichte der jüdischen Musik an der Hochschule für Musik Franz Liszt Weimar und Akademischer Direktor der Kantorenausbildung des Abraham Geiger Kollegs an der Universität Potsdam, Herausgeber der Schriftenreihe *Jüdische Musik. Studien und Quellen zur jüdischen Musikkultur*, wissenschaftlicher Leiter der *ACHAVA Festspiele* Thüringen und Kuratoriumsmitglied der Szloma-Albam-Stiftung. 1963 in Magadan in Sibirien geboren, verlegte er in den 1990er Jahren seinen Lebensmittelpunkt nach Deutschland. Als Pianist schloss er sein Studium am Leningrader Konservatorium mit einer Goldmedaille ab; seine weltweite Konzerttätigkeit legt einen Schwerpunkt auf Musik des 20. und 21. Jahrhunderts, jüdische und sowjetische Musik und das Schaffen verfemter Komponisten. Als Solist und als Kammermusikpartner u. a. von David Geringas, Tabea Zimmermann, Kolja Blacher, Chen Halevi oder dem Vogler Quartett hat er ca. 40 CDs vorgelegt, darunter zahlreiche Ersteinspielungen von Werken jüdischer Komponisten. 2018 erhielt er den Opus Klassik Preis für seine fünfteilige CD-Edition mit Klaviermusik von Vsevolod Zaderatsky. Jascha Nemtsov ist mit der aus Oldenburg stammenden Komponistin Sarah Nemtsov verheiratet.

**Priv.-Doz. Dr. Kadja Grönke** ist Privatdozentin für Musikwissenschaft an der Universität Oldenburg, wissenschaftliche Mitarbeiterin am Sophie Drinker Institut Bremen, Vorstandsmitglied der Tschaikowsky-Gesellschaft, freie Musikwissenschaftlerin mit Forschungsschwerpunkten in der Musik des 19. bis 21. Jh. und Initiatorin der Reihe *Pianoforte! – Dialogkonzerte*.

---

Die Veranstaltung *Der Klang des Gulag* und das dazugehörige *Dialogkonzert* stehen in Zusammenhang mit einer Seminarveranstaltung am Institut für Musik der Universität Oldenburg, in der es um unterschiedliche Formen der Vermittlung musikwissenschaftlicher Erkenntnisse und um die Reflexion von entsprechenden Konzepten, Projekten und Konzerten geht. Wenn Sie dazu beitragen möchten, dass solche Projekte auch weiterhin möglich sind, dann können Sie am Ausgang mit einer Spende dazu beitragen, das Budget der *Dialogkonzerte* wieder aufzufüllen. Auch eine steuerlich absetzbare Banküberweisung ist möglich. Selbst kleine und kleinste Summen sind willkommen!

**Spendenkonto bei der LZO (Kontoinhaber: Universität Oldenburg)**

**IBAN: DE46 2805 0100 0001 9881 12 / BIC: SLZODE22**

**Verwendungszweck (wichtig!): FST 53 402 225 80, KST 89 72 83 00: Dialogkonzerte**

---

**Bildnachweise:** Mitwirkende: privat; Jascha Nemtsov: Rut Sigurdardóttir ☞ Komponisten: Commons; Zaderatsky: Russian Music Publishing ☞ **Layout, Konzeption und Copyright: kadja.groenke@uni-oldenburg.de**

Dienstag, 14. Mai 2019 – ab 20.00 Uhr  
BIS-Saal in der Universitätsbibliothek Oldenburg

## Im Dialog mit Bach – Komponieren im Lager –

Gesprächskonzert mit Jascha Nemtsov (Weimar und Berlin)

**Vsevolod Zaderatsky**  
(1891-1953)

aus: *24 Präludien und Fugen* (Kolyma 1937-38):

- Präludium und Fuge C-Dur
- Präludium und Fuge a-Moll

**Viktor Ullmann**  
(1898-1944)

*Variationen und Fuge über ein hebräisches Volkslied*  
(Theresienstadt 1944)

**Vsevolod Zaderatsky**

Sonata f-Moll (Magadan 1939)

Allegro affanato  
Aria. Andante sostenuto. Serioso  
Finale. Allegro con brio

**Gideon Klein**  
(1919-1945)

Klaviersonate (Theresienstadt 1943)

Allegro con fuoco  
Adagio  
Allegro vivace

**Vsevolod Zaderatsky**  
(1891-1953)

aus: *24 Präludien und Fugen* (Kolyma 1937-38):

- Präludium und Fuge G-Dur
- Präludium und Fuge h-Moll



Wsewolod Saderazki



Viktor Ullmann



Gideon Klein